

Er scheint Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Preis pro Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate werden mit 8 Pf. für die Zeile berechnet. Expeditionen angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Unsere Ansichten über die Wiener Friedensconferenzen.

Ehe diese Zeilen gedruckt sein werden, dürften wohl die Friedensverhandlungen in Wien endlich begonnen haben, die sich darum ganz einzig in der Weltgeschichte ausnehmen, weil es noch nie erhört gewesen ist, daß man während des gewaltigen Kampfes zweier großen Heere, wie man sie seit 1815 nicht wieder beisammen gesehen hat, die Verhandlungen des Friedens beginnt. Die ganze Sache leidet an demselben logischen Widerspruche, als wenn zwei Personen ihre Kaufhändler beginnen und gleichzeitig über ihre Ausgleichung und Versöhnung discutiren wollen. Hier gilt das Faustrecht, und wer die meiste physische Kraft entwickelt, wird auch die höchsten Forderungen später stellen; daraus folgt, daß die Basis der Wiener Friedensverhandlungen eine wandelbare sein muß; siegen inmittelst die Westmächte in der Krim insoweit, daß ihre Heere von Balaklava, Sebastopol und Eupatoria einander die Hand reichen können, so daß dann zu erwarten steht, dieselben würden nach einer offenen Feldschlacht Sebastopol auch im Norden einschließen und so der Festung die Verbindung nach Außen abschneiden; so werden die Forderungen der Seemächte nicht nur fester, sondern auch weitgehender werden.

Der neue russische Kaiser Alexander II. soll friedliebender sein, als sein Vater Nicolaus; der dem Sohne an der Schwelle seiner Regierung die Aussicht eines „großen Krieges“ als dornenvolles Erbe übergibt. Allein er kann bei den aufgeregten Volkseidenschaften — man hat in Rußland den begonnenen Krieg bereits als einen Religionskrieg proclamirt und die Leidenschaften der rohen Massen entflammt — und bei der Begierde der altrussischen Partei nach Krieg und Eroberung nicht so leicht auf einmal in die Bahnen des Friedens lenken, eben so wenig, wie man einer dahinbrausenden Locomotive plötzlich Halt gebieten kann. Daß der neue Kaiser das Streben der Kriegspartei hat berücksichtigen müssen, steht man auch aus dem Regierungsprogramm desselben, welches nicht absonderlich friedlich klingt.

Wenn aber auch Alexander II. ein wahrer Friedensfürst, ein zweiter Louis Philippe wäre, so könnte er doch nicht darauf eingehen, sein Reich am schwarzen Meere schwächen zu lassen, und jetzt, wo Rußland noch keineswegs überwunden ist, in einem Friedensschlusse alle jene Vortheile opfern, welche sein Vater durch mehrfache Feldzüge schwer errungen hat.

Der erste Grund zu den Kämpfen des Jahres 1854 und 1855 ist bereits auf dem Wiener Congreß 1816 gelegt worden. Man hat in jener Zeit die russische Großmacht sich außerordentlich vergrößern lassen, man hat Rußland durch Einverleibung Polens bis an die mittleren

Grenzen Deutschlands rücken lassen, man hat ruhig zugehört, wie der nordische Coloss an der untern Donau sich physisch und moralisch vergrößerte. Auch Frankreich vergrößerte sich durch Eroberung Algeriens, und England erweiterte seinen Einfluß immer mehr auf dem Festlande. So war das europäische Gleichgewicht, durch das sich die Großstaaten gegenseitig im Schach hielten, längst verändert. Da mußte denn der Moment kommen, der nun seit zwei Jahren eingetreten ist und den alle Denkenden vor sich ausfahren. Damals bestand noch eine innige Freundschaft zwischen Oesterreich und Rußland. Als aber in Montenegro und Serbien sich offenkundige Spuren von einer wohlorganisirten Hinneigung zu Rußland zeigten, da glaubte Oesterreich einen entschiedenen Zug gegen Rußland thun zu müssen; es sendete den Grafen Reiningen nach Constantinopel, der mit seinen Forderungen vollständig durchdrang. Diese Sendung war das erste Zeichen einer deutschen Politik, einer ausbrechenden, lange verhaltenen politischen Krankheit. Nun hing es nicht mehr von Rußland ab, ob es den Fürsten Menschikoff senden wollte oder nicht, Rußland mußte ihn senden, es mußte seinem Volke und den Türken beweisen, daß sein seitberiges Uebergewicht im Orient nicht gebrochen sei, und daß ein gelungener Schachzug einer andern Großmacht Rußland berechtige, einen zweiten noch glänzenderen Zug zu thun. Nun legte der Zwiespalt zwischen Rußland und Oesterreich; der Wiener Kaiserstaat rüstete; England und Frankreich schlossen zum Erstaunen der Welt ein Bündniß ab gegen das erobernde Rußland. Nun war ein Conflict entbrannt, der einen europäischen Charakter trägt, mag man dagegen sagen, was man wolle. Preußen steht noch völlig außerhalb des Kampfes, und es scheint entschlossen zu sein, seine „souveräne Neutralität“ auch dann durchzuführen zu wollen, wenn man diese fünfte Großmacht auch nicht mit in Wien an den Friedensverhandlungen Theil nehmen läßt, ein Umstand, der zu vielen Verwickelungen Anlaß geben kann. Oesterreich hat anscheinend keine große Lust, sich an dem Kampfe zu betheiligen; allein seine eignen Interessen haben zu sehr in erster Reihe auf dem Spiele, als daß es in seiner Willkür liegen könnte, sich nach Belieben von demselben auszuschließen.

Die Wiener Friedensverhandlungen werden beginnen und vielleicht mit etwas mehr Aussicht auf Erfolg, seitdem Kaiser Nicolaus von dem Schauplatz der Weltgeschichte abgetreten ist. Aber die Schwierigkeiten werden außerordentlich groß werden in Wien, sobald man anfängt, auf praktische Weise Garantien des Friedens zu fordern; die Schritte, welche gemacht werden müssen, werden Rußland zu tief in's Fleisch gehen und das wird wieder Oesterreich und Preußen wehe thun. Oesterreich würde es wohl gern sehen, wenn die russische Uebermacht im schwarzen Meere gebrochen würde, allein wenn dagegen englische und

französische Kriegsschiffe an der Mündung der Sulina Kreuzen, so wird es denken: das ist kein vortheilhafter Tausch. Käuft man aber Rußland auf dem Höhepunkte seiner Macht, wird es dem russischen Volk nicht unmöglich gemacht, in einigen Jahren bei günstiger Gelegenheit das Erbe des „ranken Mannes“ kriegerisch anzutasten und Europa abermals in die Schrecknisse der Kriegserwartung zu stürzen; so kann sich Europa zu einem solchen Friedensschlusse nicht Glück wünschen.

Die Völker sehen jetzt erwartungsvoll nach Wien. Werden die Verhandlungen ein Resultat liefern? Wird den Wirtsalen und der bangen Erwartung von zwei Jahren, welche unserm Handel und unsrer Industrie gewaltige Burden geschlagen haben, ein wirklicher Friede folgen, ein solcher, der Europa erlaubt, zu entwaffnen und die Summen zu ersparen, welche die erhöhte Kriegsbereitschaft verschlingt? Oder wird der ungeheuren Anstrengung ein morscher Frieden entwachsen, der Europa unter den Waffen erhält, der die Wunden nur oberflächlich heilt und im Innern das Geschwür läßt?

Alles wird auf die energische Haltung Oesterreichs, Preussens und Deutschlands ankommen, wenn man den Wiener Verhandlungen Nachdruck geben und die Interessen Deutschlands wahren will. Eintracht thut uns vor Allem noth.

K.

Tagesgeschichte.

Altenberg, am 21. März. Abermals sind wir in unserer Zeitrechnung auf dem Punkte angelangt, wo die Erdbahn von dem Aequator des Himmels durchschnitten wird. Dieser Punkt bezeichnet den Anfang des Frühlings auf der Nordhalbkugel unserer Erde. Leider sieht es aber auf unsern Bergen immer noch sehr winterlich aus, denn noch stehen in dem am höchsten gelegenen Theile unserer Stadt große Schneeberge vor den Häusern, immer noch müssen theilweise deren Bewohner die Eingänge durch Schneestollen passieren, und gerade heute beim Eintritt des Frühlings tobt der Winter aufs Neue und spottet so zu sagen des Beinamens „Lenzmonat“, welchen der März führt. Bereits fünf Monate lang haben wir Winter gehabt, daher kein Wunder, wenn der Frühling nunmehr sehnlichst herbeigewünscht wird. Die Holzvorräthe sind aufgezehrt, Kartoffeln nur noch selten anzutreffen, die Brodpreise wollen immer noch nicht fallen, daher steigt die Noth immer höher, so daß mancher Familienvater mit sorgenschwerem Herzen in die Zukunft blickt. Doch Muth gefaßt, es lebt ja der alte gute Gott noch, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt! Auch wird ja von Seiten unserer hohen und höchsten Behörden alles Mögliche gethan, um die Noth unsrer Armen nach Kräften zu lindern, und thut in dieser Beziehung der hiesige Armenverein schon sein Möglichstes, so können wir auch noch mit Freuden berichten, daß auf Anordnung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Freiberg unsere städtische Behörde eine große Quantität Saamenkartoffeln herbeischaffen wird, von denen die Bedürftigen ihren Saamen vorschußweise erhalten sollen. Gewiß eine Maßregel, welche mit größtem Danke anerkannt werden muß. Doch nicht allein den Armen, sondern auch den Mittelstand, womit man gewöhnlich den Gewerbs- oder Geschäftsmann zu bezeichnen pflegt, drückt diese Calamität, und zwar doppelt, einmal, weil er zur Unterstützung der Armen gezogen wird, dann auch, weil die häuslichen Bedürfnisse sich gesteigert haben,

der Verdienst aber schwächer geworden ist, indem ja nur das Allernothwendigste gekauft oder bestellt werden kann. Es hat denn auch dieser Stand in diesem Winter auf Erholung und Vergnügungen größtentheils Verzicht leisten müssen, daher wir bei uns von Karpfenschmäusen, Bällen und dergleichen nur wenig gehört haben, und nur einige Concerte, von unsern speculativen Gasthofsbesitzern arrangirt, boten uns Gelegenheit, die Noth und Sorge auf einige Stunden vergessen zu lassen. So hatten wir z. B. außer einigen Trompeter-Concerts, welche im Gasthose zur Stadt Teplitz abgehalten wurden, am letztvergangenen Freitag Abend einen schönen Genus, indem unser Löwenwirth den Dramatiker Herrn Frey aus Teplitz engagirt hatte, an diesem Abend ein Concert zu geben, welches auch ziemlich zahlreich besucht war und sich des allgemeinen Beifalles der Anwesenden zu erfreuen hatte, da Herr Frey sowohl als Dramatiker, wie auch als Sänger, allen Anforderungen entsprach. Da derselbe nur launige und komische Lieder in dem jedesmal dazu passenden Costüm vortrug, wobei er bisweilen extemporirte (namentlich den Bäckern zu Leibe ging, indem er die Pfennigschmeln mit Willen verglich ic.), so wurden auch die Zuhörer in die launigste Stimmung versetzt. Wie weit es jedoch Herr Frey als Dramatiker gebracht hat, bewies derselbe in dem Liede vom Küsten, welches derselbe im elegantesten, geschmackvollsten Costüm als Dame vortrug, wo nichts zur Täuschung fehlte, als daß derselbe noch seinen Bariton in einen Sopran hätte umschmelzen können. Nicht unerwähnt können wir hierbei die künstlerische Fertigkeit lassen, welche dessen Schwiegervater, als erstes Mitglied seiner ihn begleitenden Quartett-Capelle, durch Vortrag einer von ihm selbst componirten Fantasie auf der Violino piccolo oder Quartgeige unter Begleitung der Guitarre, deren elegischer Charakter vor allen Anwesenden gefühlt und verstanden worden zu sein schien, an den Tag legte. Wurde nun der Saal von den Anwesenden mit größter Befriedigung verlassen, so dürfte sich unser Löwenwirth bei einer Wiederholung eines solchen Concerts und bei demselben billigen Entrée gewiß eines noch zahlreichern Besuches zu erfreuen haben.

Leipzig, 20. März. Von der noch immer herrschenden Noth im Erzgebirge und Boizlande wollen wir unsern Lesern aus vielen Beispielen nur eins mittheilen, das erschütternd zu den Herzen spricht. Die Vorsteherin eines Districtvereins in Schneeberg war benachrichtigt worden, daß der Glasermeister N. sich in der größten Noth befinde, und Gedanken des Selbstmords hege. Ein Besuch in dieser Familie enthüllte namenloses Elend. Die vier Kinder lagen krank, Vater und Mutter entkräftet durch lange Entbehrung, das Handwerkszeug zum Theil verkauft, kein Material, um die bestellte Arbeit liefern zu können. Den braven und unbescholtenen Mann hatte die Scham abgehalten, seine Noth Jemandem zu entdecken. Es wurde gründlich geholfen.

Musikalienhändler Hofmeister in Leipzig hatte vor kurzem eine Aufforderung erlassen, durch Entnehmung von ihm zu dem Zwecke creirter und offerirter Aktien à 2 Thlr. die nöthigen Geldmittel zu gewähren, um zur Verschönerung einzelner lieblicher, aber zum Theil noch unzugänglicher Höhenpunkte der nächsten Umgebung von Bad Elster schreiten zu können. Best wird von dort berichtet, daß dieser Aufruf den er-

wünschten Anhang gefunden und Hr. Hofmeister in den Stand gesetzt worden ist, schon jetzt eine Geldsumme für den angebotenen Zweck nach Elster zu senden, und daß sich in Folge davon auch ein die Anlage leitendes Comité dort gebildet habe.

Bei dem Hilfsverein in Sebzig, das im September v. J. bekanntlich abtrantete, sind außer Kleider, Wäsche und Bierwäßen auch 17,000 Thlr. baar eingegangen.

Das Kriegsministerium macht bekannt, daß am 28. März in Daupen und am 31. März in Oshag noch Artillerie-Zugpferde zur Vervollständigung des Remontebedarfs angekauft werden.

Zur Aufführung der künftigen Eisenbahnlinie von der preussischen Grenze in der Richtung von Desslig nach Leipzig werden bereits Vorbereitungen getroffen, nachdem unsere Regierung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft die diesfallige Concession (zur directen Verbindung Berlins mit Leipzig) erteilt hat.

Berlin, 19. März. Der Generalleutnant von Wedell hat sich nach Erfüllung seines Auftrags von Paris wieder auf seinen Posten nach Luxemburg begeben. — Die beabsichtigte Reise des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel nach Dresden ist wegen überhäufeter und dringender Dienstgeschäfte unterblieben.

Königsberg, 16. März. Gestern in früher Morgenstunde wurde unser größtes Hotel, das Deutsche Haus, das Absteigequartier aller russischen Reisenden, ein Raub der Flammen. Von den zahlreichen Gästen, welche größtentheils ihre Effecten verloren, wird Niemand vermißt; dagegen haben mehre Löschmannschaften Verletzungen erlitten. Das Feuer scheint in Folge einer aus Rache verübten Brandstiftung entstanden zu sein; der Thät verdächtig sind zwei Hausknechte eingezogen.

Breslau, 19. März. Die strenge Nachrevision der Militärpflichtigen dauert fort. Die männliche Bevölkerung Schlesiens, die zwischen 1831—35 geboren, ist streng aufgefordert, unverzüglich sich zur Eintragung in die Stammrollen zu melden. Säumige, welche sich nicht genügend entschuldigen können, gehen ihrer Reclamationsausprüche verlustig und werden vor den Andern sofort zum Dienst angestellt, wenn sie tauglich erscheinen. — Die Gefängnisse in den meisten Bezirken Schlesiens sind jetzt derart überfüllt, daß die wegen leichterer Vergehen und nur auf kürzere Zeit zur Gefängnisstrafe Verurtheilten Stundung erhalten und nur allmählig einzeln zur Strafabbüßung herangezogen werden.

Koburg, 17. März. Die herzoglichen Epochen und Parochien des hiesigen Landes werden mittelst einer öffentlichen Bekanntmachung der herzoglichen Landesregierung hier davon in Kenntniß gesetzt, daß wegen des am 25. September l. J. wiederkehrenden Gedächtnistages des vor dreihundert Jahren zu Augsburg geschlossenen Religionsfriedens demnächst Bestimmung wegen dessen kirchlicher Feier zu erwarten sei. Zugleich wird es aber auch als nothwendig erachtet, daß diese Festfeier durch angemessene Belehrung der Schuljugend über die Geschichte der deutschen Kirchenverfassung in fruchtbarer Weise vorbereitet werde.

Wien, 18. März. Gestern Mittag hat die zweite Sitzung der Friedensconferenzen stattgefunden. Das ist aber auch so ziemlich Alles, was von derselben mit voller Sicherheit berichtet werden kann. Die Mitglieder der Conferenzen haben sich die strengste Geheimhaltung der Verhandlungen gelobt, und wenn die sämmtlichen Theilnehmer an denselben das Geheimniß eben so streng bewahren, als die Vertreter unseres Cabinets, so dürfte das Publikum sehr wenig von den Vorgängen in der Conferenzen erfahren.

London, 16. März. Es ist so oft von einem Besuche des Kaisers der Franzosen am englischen Hofe die Rede gewesen, ohne daß sich ein solcher bewahrheitet hätte, daß die jetzt aus guter Quelle auftauchende Nachricht, es werde der Kaiser mit der Kaiserin nächstens in England eintreffen, fast etwas ungläubig aufgenommen werden könnte; sie hat indessen ihre Begründung, und bereits ist man damit beschäftigt, die Reihe prachtvoller Zimmer in Windsor, welche Kaiser Nikolaus im Jahre 1844 bewohnte, für die Aufnahme des französischen Kaiserpaars herzurichten. Die Reise nach der Krim ist um deswillen nicht aufgegeben; der Besuch am englischen Hofe wird aber jedenfalls vorausgehen. Die kaiserliche Absicht scheint darauf gerichtet zu sein, von den vor Sebastopol bereits anwesenden Truppen einen Sturm auf jene Festung unternehmen zu lassen und für den Fall seines Fehlschlagens sich mit einem zweiten starken Heere nach der Krim zu begeben und dann mit großer Uebermacht Sebastopol nicht nur um jeden Preis zu nehmen, sondern die ganze Krim zu besetzen. Das sieht freilich sehr wenig friedlich aus, und scheint der öfter behaupteten Zunahme der Friedendstendenzen in England wenig zu entsprechen; das Räthsel ist indessen leicht gelöst, und die „Presse“ giebt diese Lösung ganz einfach dahin ab, daß England wahrscheinlich längst Frieden geschlossen haben würde, wenn es nicht in Folge einer verhängnißvollen Verkettung der Umstände in eine ihm peinliche Abhängigkeit von Frankreich gerathen wäre, dessen Friedensliebe zur Zeit nicht an erster Stelle zu nennen ist.

Petersburg, 12. März. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers Nikolaus vom Winterpalast nach der Peter-Paulscathedrale und ihre Bestattung in letzterer hat gestern in der von dem früher veröffentlichten Programm bezeichneten Weise stattgefunden. Diese Trauerfeier lieferte den Beweis, daß jene Grundansicht, nach welcher der Kaiser zugleich weltlicher und geistlicher Statthalter Gottes ist, im russischen Volke noch lebendig erhalten ist. Wo die Procession und der prächtige Sarkophag, von irdischem Glanze umstrahlt, sich hinbewegte, beugte sich das Volk, nach russisch-griechischer Weise, über den ganzen Oberleib sich bekreuzigend und mit dem Haupte zur Erde nieder sinkend meist laudend vor der kaiserlichen Leiche, wie vor einer heiligen Reliquie. Die während der Dauer des Leichenzuges anhaltenden Artilleriefalven wechselten mit den dumpfschallenden Trommeln und in schrillen Tone jammernden Pfeifern, sowie mit den Musketen der verschiedenen Truppenabtheilungen. In den Kirchen erschall der volltönige Choral der kaiserlichen Sängerkapellen und begleitete die Ausführung des Sanges auf den Katafalk der Kathedrale. Dort finden jetzt die Panichiden statt, zu denen sich Jedermann, zu welcher Tageszeit es sei, einfinden kann.

Aus der Krim. Neuere Nachrichten vom Kriegshauptlager fehlen. Die Belagerer haben in letzter Zeit eine Veränderung ihrer bisherigen Angriffspunkte vorgenommen; die ganze Kraft werde jetzt gegen den nördlichen Theil der Festung, gegen die russischen Verschanzungen vom Fort Malakoff bis zum Tunnel der Wasserleitung an der Tschernaja concentrirt.

Der Times-Correspondent schreibt aus dem Lager vor Sebastopol vom 2. März: „Die Eisenbahn wird jetzt in einer Strecke von 2 $\frac{1}{4}$ Meilen zum Transport von Munition u. benutzt, obwohl sie noch nicht regelmäßig von der Intendantur benutzt worden. Allgemein bewundert werden die aus Konstantinopel herübergebrachten Kroaten ihrer Nüchternheit nicht minder, als ihrer Muskelkraft wegen. Es ist auch in der That merkwürdig, welche Lasten so ein Kroat fortzuschleppet. Sie übertreffen darin noch die Lastträger der türkischen Hauptstadt. Auf den Höhen von Balaklava wird ein Hospital errichtet und jeden Tag beschäftigt ein General die Laufgräben. Lord Raglan inspiciert jetzt Alles so viel er kann; aber leidet hat er der unseligen Schreibereien so viel, wie ein commandirender General nie haben sollte. Die Witterung ist fortwährend unstet, und nur mit Schaudern läßt sich an den Sommer denken, der uns die Pest ins Lager bringen könnte. Wenige Tage Sonnenschein genügen, Hyacinthen, Crocus und Zwiebelpflanzen der schönsten Art hervorzuloden. Sie schießen gar wunderbar zwischen Mörsern und Kasseten auf, wo man alle Vegetation für Jahrzehnde vernichtet glaubte; die Vögel zwitschern lustig, wenn nicht gerade Lancastergeschütze Musik machen; wildes Geflügel zieht schaarweise ab und zu; ja selbst im Innern unserer Holzhütten schießt die Weinrebe aus dem feuchten Boden zum Licht empor und macht Anstalten, unsere Baracken in Lauben zu verwandeln. Am 27. Febr. Mittags war auf Ansuchen Osten-Sacken's für eine Stunde Waffenruhe gehalten worden. Zu welchem Zweck, ist schwer zu sagen. Es hieß, um auf beiden Seiten die Todten zu begraben. In der That wehten zur festgesetzten Stunde auf allen Schanzen weiße Fähnlein, das Feuer war eingestellt; Offiziere ritten ab und zu und grüßten einander sehr cavaliermäßig; aber ich habe nicht gesehen, daß irgend Todte gesucht und begraben worden wären. Schlag

1 Uhr war der Feiertag zu Ende; die Russen thaten den ersten Kanonenschuß; die französischen Batterien antworteten, und die Schützen mischten sich bald wie gewöhnlich in das monotone, doch interessante Concert. Allen Anzeichen nach sammeln sich neuerdings große feindliche Streikräfte in unserm Rücken. Zum Ueberflus baut der Feind neuerdings eine hexagonales Werk von namhafter Ausdehnung hart an der Woronzowstraße hin und schiebt seine Werke vor den am 24. Febr. angegriffenen beim Malakowthurm näher als früher gegen die französischen Batterien vor. Das heißt in der That die Belagerer systematisch wieder belagern! Die Franzosen rächen sich dafür, indem sie allnächtlich Raketen neuer Art in die Stadt werfen. (Daß sie jedoch gezündet haben sollen, davon sagt dieser Berichterstatter und auch Lord Raglan nichts.) Am 28. Febr. und am 1. März hörte man wiederholt Hurrah rufen aus der Festung. Es wurde viel geläutet; auf den Höhen gegen Kafenzie und Tschorgun waren Signallichter sichtbar; die Veranlassung zu dem Allen war nicht ermittelt worden. Der Gesundheitszustand im Lager hatte sich namhaft gebessert; die Zahl der Kranken hatte um zwei Drittel abgenommen; die Truppen fingen an wieder schmunzeln und wohlgenährt auszusehen. Auch in den Spitalern von Skutari hatte die Sterblichkeit nachgelassen.“

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Sonntage Judica (Mariä Verkündigung): Früh-Communion: Hr. Diac. Mühlberg. Vormittags-Predigt: Hr. Super v. Zobel. Nachmittags-Predigt: Hr. Diac. Mühlberg.

Altenberg, vom 11. bis 18. März.

Geboren wurde dem Einw. u. Bergarb. Friedr. August Rüdiger eine Tochter.

Beerdigt wurde Carl Wilt. Schloster, Einw. u. Handarb. hier, alt 52 J. 7 Mon. 11 T.; — Minna Marie Louise, Tochter des Königl. Marktscheiders Hrn. Friedr. Julius Weiß allh., alt 8 Mon. 1 W.; — eine unehel. Tochter, alt 1 Mon. 3 W. 5 T.

Am Sonntage Judica ist kein Amt.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung,

den Transport der Langhölzer auf den Chaussees, Straßen und Communicationswegen betr.

Die jetzt so häufig vorkommenden Transporte von Langhölzern auf der Dresden-Dippoldiswaldaer und der Dippoldiswalda-Altenberger Chaussee, sowie auf der nicht chausseierten Dresden-Frauensteiner Straße und auf den Communicationswegen durch den Boßengrund, von Niederpöbel nach Schmiedeberg, von Oberfrauen-dorf nach Glend und Dippoldiswalde und von Ruppendorf über Höckendorf bis auf die Frauensteiner Straße sind in der Art und Weise, wie sie zeither in der Regel zu geschehen pflegten, nicht allein mit Uebelständen für die Freiheit der Passage auf den Chaussees, sondern sogar mit Gefahren für den gewöhnlichen Verkehr und für Leib und Seele der Passanten verbunden gewesen.

Namentlich liegt aber die Gefahr dieser Fuhrwerke darin, daß die geladenen Langhölzer gewöhnlich über den hintern Theil der Wagen (Schlitten) hinausreichen, sowie daß am Hinterrück der Lepteren ein besonderes Hinterrück fehlt. Denn wenn durch das weite Hinausreichen über die Länge der Fuhrwerke während der Dunkelheit die hinterher kommenden Geschirre leicht in den Fall kommen können, an die herausgehenden Stammwerke auf den Rädern anzustoßen und Schaden zu nehmen, so wird dadurch, daß das Hinterrück der Fuhrwerke — Wagen oder Schlitten — ohne besondere Leitung gelassen wird, dieser Theil derselben, besonders

bei Biegungen der Straße und bei bergigem Terrain, jeder beliebigen Wendung preisgegeben und einer geordneten Führung entzogen, somit aber eine große Unsicherheit für alle diesen Fuhrwerken begegnenden Fußgänger und Geschirre verursacht. Dieser Uebelstand mehrt sich in dem Grade, in welchem die Winterglätte der Straßen das Rutschen oder sogenannte Reiten der Fuhrwerke begünstigt.

In Betracht dessen findet die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft unter Genehmigung der Königl. Ministerien der Finanzen und resp. des Innern Folgendes anzuordnen für nöthig.

1) Jeder Fuhrwerksbesitzer, welcher einen mit Langholz beladenen und zu diesem Zwecke eingerichteten Wagen oder Schlitten fährt oder fahren läßt, hat, so lange sein Fuhrwerk auf einer der obgedachten Chausseen oder einer der obgenannten öffentlichen Straßen und Communicationswege des hiesigen Bezirks geht, dasselbe außer dem Fuhrmanne noch von einem zweiten Manne, welcher das Hintertheil des Wagens oder Schlittens zu lenken hat, begleiten zu lassen, und hat

2) dafür zu sorgen, daß dieser zweite Mann während der Dunkelheit eine brennende Laterne führt.

3) Diese Anordnungen treten nach ihrer Bekanntmachung und zwar vom 1. April 1855 an, in Wirksamkeit.

4) Wer einer oder der anderen dieser Bestimmungen entgegenhandelt, verfällt für jeden Contraventionsfall in eine Geldbuße von 1 bis 5 Thlr., und werden etwaige diesfallige Contraventionen auf den städtischen Chausseen von den betreffenden Königl. Hauptzoll- und Königl. Hauptsteuer-Ämtern, dagegen auf den anderen öffentlichen Straßen und Communications-Wege durch die betreffenden Polizei-Obrigkeiten hiernach geahndet werden.

Das Personal der Chaussee-Regie, die Zoll- und Steuer-Aufsichts- und die Straßenbaubeamten nebst der Gensd'armie werden zur strengen Ueberwachung und sofortigen Anzeige der vorkommenden Contraventionen hiermit angewiesen. Auch werden zugleich die Lokalpolizei-Verordnungen des Bezirks aufgeföhrt, zur Durchführung der vorstehend gegebenen Vorschriften thunlichst mitzuwirken.

Pirna, den 3. Februar 1855.

Königl. III. Amtshauptmannschaft
des Dresdner Kreisdirections-Bezirks.
Graf von Holzendorff.

Bekanntmachung.

Die in den Beifügen der aushängenden Patente näher beschriebenen, **Karl August Forster zu Ullersdorf** gehörigen, Fol. 9 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragenen Immobilien, bestehend

- 1) aus einem Wohn- und Wirtschaftsgedäude, Nr. 9 des Brand-Catasters,
- 2) aus einem Delmühlengedäude,
- 3) aus einer Scheune, Nr. 80a. des Flurbuchs,
- 4) aus Mahl- und Delmühle und
- 5) zehn Flurstücken, Nr. 78., 79., 80b., 292 bis mit 298 des Flurbuchs,

von welchen im Jahre 1853 ohne Berücksichtigung der Abgaben die sub 1. bis mit 3. genannten Gedäude auf 1550 Thlr. taxirt, das Capital des Reinertrags der Mahlmühle mit 2 Gängen und der Delmühle mit 5 1/2 Paar Stampfen auf 2100 Thlr. berechnet und die Flurstücke, von 12 Acker 204 Q.R. Flächenraum, auf 1390 Thlr. taxirt worden sind, sollen ausgesetzter Schulden halber

am 24. April 1855

nothwendigerweise an hiesiger Amtsstelle subhastirt werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit geladen, gedachten Tages vor Mittags 12 Uhr dahier zu erscheinen, auf vorgängigen Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit zum Bieten sich anzugeben, nach 12 Uhr Mittags ihre Gebote zu eröffnen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, welcher das höchste Gebot nach dreimaligem Ausrufe desselben behalten hat, die fraglichen Immobilien als gesetzlich erstanden werden zugeschlagen werden.

Dippoldiswalde, den 2. Februar 1855.

Königliches Justizamt.
Lehmann.

Bekanntmachung.

Zufolge der anher abgegebenen gerichtlichen Erklärung, sind die von dem vormaligen Gräfl. Hohenthal'schen Vasallenbergamte Lauenstein zu Reugeising ausgestellten Gewährescheine

sub Nr. 34 über 6 Ruxe bei Michaelis Fdgr.,

sub Nr. 3 über 4 Ruxe bei Wunderlich Köpfen Fdgr.,

sub Nr. 4 über 5 Ruxe bei Vereintg Zwitterfeld Fdgr.,

sub Nr. 11 über 10 Ruxe bei Reicher Trost Fdgr. zu Zinnwald,

auf weil. Herrn Carl Friedrich Anton Graf von Hohenthal-Püchau lautend, und

sub Nr. 15 über 2 Ruxe bei Michaelis Fdgr. daselbst,

auf weil. Frau Hedwig Walpurga vermählt gewesene Gräfin von Hohenthal nachgelassene Erben lautend, sowie

sub Nr. 8 über 1 Rux bei Wunderlich Köpfen Fdgr. ebendasselbst,

den ebengenannten Besitzern verloren gegangen und für mortificirt erklärt worden.

Die bezüglichen Gewährescheine werden daher in Gemäßheit von §. 18. der Ausführungs-Verordnung, zu dem Gesetze über den Regalbergbau vom 16. December 1851, hiermit für ungiltig erklärt.

Altenberg, den 17. März 1855.

Das Königl. Berg-Ämt daselbst.
Perl.

Aufforderung.

Diejenigen Besitzer hiesiger städtischer Grundstücke, welche die auf letzteren zehrer gehafteten Reallasten an Pfarr-, Diaconus-, Kirchen- und Glöcker-Dezem, Stadt- und Nikolaitischen-Erbzinsen oder Rentamts-Martinzinsen, durch Baarzahlung abgelöst haben, werden hierdurch aufgefordert: ihre bezüglichen Kauf-Urkunden, wenn sie die Ablösung dieser Reallasten darinnen bemerkt wissen wollen, bei uns einzureichen oder einreichen zu lassen.

Dippoldiswalde, den 21. März 1855.

Das Stadtgericht.
Saase, Stadtr.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse weil. des Fuhrmanns Johann Gottlieb Deser's allhier gehörigen drei Zug-Pferde sollen einzeln öffentlich versteigert werden, daher die Kauflustigen unter Hinweisung auf die, beziehentlich im hiesigen Stadthause, üblichen Orts, ausgehangenen Bekanntmachungen hierdurch eingeladen werden, sich selbstigen Tages Vormittags 9 Uhr im Deser'schen, unweit des Oberthorplatzes an der Schmiedegasse unter Nr. 146 des Brandverf.-Cat. gelegenen Wohnhause sich einzufinden und dann der Versteigerung erwartig zu sein.

Dippoldiswalde, am 21. März 1854.

Das Stadtgericht.
Saase, Stadtr.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Gräfl. Hohenthal'schen Güterverwaltungsamtes zu Büchau sollen aus den Abtheilungen A. und B. des hiesigen niederen Forstreviers und zwar

A.
ca. 9000 Schock gesunde und kräftige Fichtenpflanzen,
à Neun Pfennige,

aus der unweit Liebenau gelegenen herrschaftlichen Waldung, die Saarthe genannt,
- durch den Herrn Revier-Förster Morgenstern zu Liebenau,

B.
ca. 6000 Schock dergleichen Pflanzen,
ebenfalls das Schock mit 9 Pfennigen,

aus der unweit Dittersdorf bei Glashütte gelegenen herrschaftlichen Waldung
durch den herrschaftl. Forstheeger Herzog in Dittersdorf
verkauft werden.

Diejenigen, welche Fichtenpflanzen zu kaufen wünschen, werden ersucht, sich an die vorgenannten Beauftragten zu wenden.

Gräfl. Hohenthal'sche Renteneinnahme Lauenstein, am 19. März 1855.

Schneider.

Auction.

In der Königsmühle im Plauen'schen Grunde sollen von den unterzeichneten Commissarien kommenden 28. März 1855, Nachmittags 3 Uhr, die nachstehend verzeichneten Mählengeräthschaften gegen sofortige Bezahlung in gangbaren Münzsorten verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Dresden, den 8. März 1855.

Die Commissarien.

Damm. Haenel. Porsche. Beuchelt.

Verzeichnis

der bei Veränderung der Reinigungsmaschine, Einziehung des 5. amerikanischen Mählganges zc. in Wegfall gekommenen und zu verkaufenden Gegenstände bei der Königsmühle im Plauen'schen Grunde:

2 Hirsstämpfen mit Zubehör.

Von der Reinigungsmaschine, als:

- | | |
|---|--|
| 1 eiserne Riemscheibe. | 1 hölzerne Schnecke mit dergl. Kasten. |
| 1 eiserne Welle mit konischem Rad, (hölzerne Rämme fehlen) und eiserne Riemscheibe. | 1 hölzerner Gitterboden und Gerüste. |
| 1 Ventilator in hölzernen Kasten, mit eiserner Welle, dergl. Kreuzen, hölzernen Flügeln, Blechtrommel und eiserner Riemscheibe. | 2 eiserne Splindeln. |
| 1 eisernes Kreuz mit hölzer. Boden und Trommelrand. | 3 eiserne Zapfenständer mit Metallsutter und Decken. |
| 2 starke Drahtböden. | 1 Spurlasten mit 3 Stellschrauben und eis. Einsatz. |
| 1 hölzerner Trommelboden mit Blechboden. | 1 eisernes konisches Rad. |
| | 3 hölzerne Leitrollen mit eisernen Zapfen. |
| | 3 eiserne Haken zc. |
| | 1 hölzerner Globen mit eisernen Haken. |

Von dem N. amerikanischen Gange:

- 1 hölzernes Steeg-Geräthe, bestehend in 2 hölzernen Säulen auf eis. Schwelle mit Bolzen u. hölz. Steeg.
 1 gußeiserne Pfanne mit 4 Stellschrauben und metallenen Spur.
 1 Mühleisen, 2 1/2" stark, unten mit gußeisernem Getriebe mit 11 Stöcken, eiserner Auflegeplatte mit 2 Schrauben und 3 starken eis. Schrauben und eine sogenannte Spielhaue.
 2 französische Mühlsteine, 2° 8' im Durchmesser, mit Zubehör, Boden und Käufer zus. ca. 25 Fuß hoch.
 1 Sackbod von Holz und Zwillicht.
 1 eiserne Trichterbrücke mit eisernen Schrauben.
 1 kupferner Getreideerklärer.
 1 Blechfutter.
 1 hölzerner Kranich mit eisernen Schraubenpolzen.
 2 gußeiserne Wasserradrosetten.
 1 hölzerner Lauf mit 2 eisernen Reifen.

Von dem Wasserschützen-Zeug:

- 1 hölzerne defecte Welle mit Auflagen, Kreuzgriffen und Einstemme, eiserner Kette und Fallschützen.
 Ueber dies:
 1 sogen. engl. Handschrotmühle mit allem Zubehör. 1 Parthie altes Holz und einige Baugesenstände.
 Ferner:

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

concessionirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 24. April 1854.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräseren und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren General-Bevollmächtigter ist zu gleicher Zeit ihr verwaltender Direktor; mit wenigen Ausnahmen sind die Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch die Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Als Beweis des Vertrauens, mit welchem das landwirthschaftliche Publikum der Anstalt entgegengekommen ist, mag die Mittheilung dienen, daß im vergangenen Jahre 10,058 Versicherungen geschlossen und an 1488 Beschädigte eine Entschädigungssumme von 73,316 Thaler gezahlt wurde.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen, und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Dippoldiswalde, den 15. März 1855.

Magnus Börnick,

Agent der

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

und der

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Achtung!

Im Umkreise von Dresden habe ich mehrere hübsche Landgüter, Gasthöfe, Mühlen, Schankwirthschaften, in der vortheilhaftesten Geschäftslage des Steinkohlenbaues etc., ferner Krämereien für junge Kaufleute, als äußerst vortheilhafte Etablissemensörter sich eignend, gute Bäckereien, Schmieden, Ziegeleien, sowie alle Arten Häuser in schönster Gegend von Sachsen, in Commission zu verkaufen und zu vertauschen erhalten. Reelle Selbstkäufer und Tauscher wollen sich gefälligst an mich wenden.

Botischappel.

C. F. Lorenz,
Commissionär.

Zur Anfertigung aller Arten außergerichtlicher Arbeiten unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit und billigen Bedienung empfiehlt sich August Kräfte,
privat. Kaufmann.

Auforderung.

Diejenigen, welche von dem verstorbenen Bürgermeister Lehmann Bücher entlehnt haben, (besonders aber 3 Bände des Schumann'schen geographischen Lexicons über Sachsen) werden hiermit aufgefordert, dieselben bis spätestens den 31. März d. J. an Unterzeichneten abzugeben, widrigenfalls gerichtliche Schritte gethan werden müssen.

Dippoldiswalde, den 21. März 1855.

Carl August Richter,

Vormund.

9 Scheffel Saamenkorn liegen zum Verkauf in der Hofmühle zu Schmiedeberg.

Flechtstroh-Verkauf.

Des Unterzeichneten ist gutes Flechtstroh zu verkaufen.
Steinich.

FrISChe grüne und rothe Kleesaat,
von ausgezeichneter Qualität, ist soeben angekommen
und verkauft zu den billigst gestellten Preisen
in **Nabenaу**, den 20. März 1855.
C. W. Mäder.

Verkauf
von
echt peruanischem Guano
(ab Frauenstein u. ab Dresden)
für Rechnung des Hrn. Deconomie-Rath Geyer,
bei **W. G. Richter**
in Frauenstein.

Doppelt rectific. Sprit, 90^o,
Essig-Sprit,
Zucker-Couleur,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise
C. O. Ritscher,
Dresden. Seegasse Nr. 15.

Erklärung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß das Geschäft, die Kohlen-Anfuhr für das Freiherrl. v. Burgk'sche Walzwerk zu Obercarsdorf betreffend, nächster Zeit wiederum in andere Hände übergehen würde. Diese jedenfalls aus unlauterer Quelle verbreitete Unwahrheit veranlaßt mich zu der öffentlichen Erklärung, daß erwähntes Geschäft bekanntlich contractlich abgeschlossen und laut dieses Contractes an eine Veränderung in der Person des Unternehmers unter mehreren Jahren nicht gedacht werden kann.

Da jedoch die Verbreitung solcher falscher Gerüchte für die längere Dauer auf den Geschäftsgang des Unternehmens einen nachtheiligen Einfluß äußern kann, so finde ich mich genöthigt, Demjenigen hiermit eine Belohnung von fünf Thalern zu versichern, welcher mir den Urheber und Verbreiter solcher falscher Gerüchte so nachweist, daß ich selbigen zur Verantwortung ziehen kann.
C. W. Mäder,
Nabenaу, den 20. März. Rfm.

Local-Veränderung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Detail-Geschäft, welches bisher mit der Fabrik am Elbberge verbunden war, von derselben getrennt und zur größern Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer auf die **Seegasse Nr. 15** verlegt habe, und daß daselbst alle Aufträge übernommen und auf's Pünktlichste ausgeführt werden.

C. O. Ritscher,
Dresden. Spirituosen-Fabrik.

Vermiethung.

Bei Unterzeichnetem sind 2 Logis, zwei Treppen hoch, zu vermieten, und können von Ostern an bezogen werden.
N. Philipp.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Ein Mädchen von auswärts, welches Lust hat, das **Putzmachen** zu erlernen, kann sogleich Unterricht ertheilt bekommen von
Auguste Schneider, Putzmacherin,
Dippoldiswalde, Herrngasse Nr. 97.

Ein Bäcker,

welcher seit längerer Zeit vor dem Ofen gearbeitet, sucht eine Werkstelle; gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere ertheilt der Schuhmachermeister **Trage** in Dippoldiswalde

Nachruf,

der
im Pfarrhause zu **Glashütte** selig entschlafenen
Frau verw. Mathes
gewidmet.

Tief drang die Trauerkunde
Von Deiner Scheidestunde
In unser Aller Herz!
Zu früh den theuren Deinen
Zu rasch mir und den Meinen
Entschwang Dein Geist sich himmelwärts!

Du hast im Silberhaare
Bis an den Rand der Bahre
Mit nimmer müder Kraft
Nach lieber Mütter Weise
Im halbverwaist'en Kreise
Treulich gewirket und geschafft.

Drum rief nach kurzem Leide
Zur ew'gen Himmelsfreude
Dich, fromme, treue Magd,
Er, der die Treuen lobnet,
Daß Dir, wo selbst er thronet,
Ein ew'ger Erntemorgen tagt.

Auch Freunde treu umfaßtest,
Bis Du im Tod' erblastest,
Mit warmem Herzen Du:
In treuer Liebe sandtest,
Oh' Dich der Erd' entwandtest,
Noch ihnen Deinen Gruß Du zu.

Nimm hin, aus reinstem Triebe,
Den Dank für Deine Liebe
Bis zu dem Scheidetag!
Als man zur Gruft Dich bettet,
War ich an's Haus gekettet;
Drum send' ich diesen Gruß Dir nach.

Rgr.

- ft.

Concert = Anzeige.

Zum Besten der Armen soll künftigen Sonntag, den 25. d. M., ein

CONCERT

im gut geheizten Saale des Gasthofs zu **Nabenaу** abgehalten werden, wozu ergebenst einlabet
Entrée nach Belieben. **der Stadtrath.**